

Information über die ablehnende Haltung "reaktionärer Pfarrer" zur Jugendweihe

Ab 1954 versuchte die DDR-Regierung mit der Durchsetzung der freireligiösen Jugendweihe die kirchlichen Einflüsse auf die Bevölkerung zurückzudrängen. Die Kirchen betrachteten dies als offenen Affront und verkündeten die Unvereinbarkeit von christlichem Glauben und Teilnahme an der Jugendweihe. Zu Beginn des Jahres 1955 rückten daher mehrere Pfarrer in Leipzig ins Blickfeld der Stasi.

In Westdeutschland gehörten Kommunion und Konfirmation zu den festen Riten junger Leute, die Jugendweihe war weitgehend unbekannt. In der DDR aber wurde sie zu einem staatlichen Pendant, mit dem die SED-Führung den Einfluss der Kirchen zurückdrängen wollte.

Der 1953 aus Moskau diktierte "Neue Kurs" beeinflusste das Politbüro der SED auch, als es im März 1954 über die "Politik der Partei in Kirchenfragen" diskutierte. Die Parteiführung entschied, die "populärwissenschaftliche Aufklärungsarbeit in der Partei und unter den Massen zu verstärken". In dieser Sitzung kam auch erstmals die Jugendweihe zur Sprache. Die Massenorganisationen sollten sie vorbereiten und ab 1955 durchführen, dabei aber den staatlichen Einfluss verschleiern.

Als der neu gegründete "Zentrale Ausschuss für Jugendweihe" am 12. November 1954 einen Aufruf zur Jugendweihe veröffentlichte und den Ritus als "Kraftquell für die weitere Entwicklung des jungen Menschen" beschrieb, musste dies von den Kirchen als Kampfansage verstanden werden. Die evangelische und katholische Kirche reagierten auf den Jugendweiheauftrag sofort. In Hirtenbriefen, Kanzelabkündigungen und öffentlichen Schreiben wurde eine Unvereinbarkeit der Teilnahme an der Jugendweihe mit dem Bekenntnis des christlichen Glaubens verkündet.

Ab diesem Zeitpunkt findet sich in den Unterlagen des Ministeriums für Staatssicherheit reichlich Material zur Jugendweiheproblematik. Die Geheimpolizei sammelte Informationen, erstellte Analysen, legte Vorgänge an und wirkte massiv auf Personen ein. Als "Schild und Schwert der Partei" war die Stasi dafür sensibilisiert, Kritik an einer Entscheidung der SED in diesem Fall die Gegnerschaft zur Jugendweihe zu unterbinden. So gerieten Anfang 1955 zunehmend Pfarrer in ihr Blickfeld.

So etwa im Bezirk Leipzig. In einem internen Informationspapier für die Leipziger Stasi-Spitze vom 21. März 1955 heißt es, "reaktionäre Pfarrer" würden Jugendlichen sagen, "daß zwischen Marxisten-Leninisten und der Kirche eine unüberbrückbare Kluft besteht, deshalb sei es nicht zulässig, daß Jugendliche an der Konfirmation und gleichzeitig an der Jugendweihe teilnehmen".

Aus dem Dokument geht hervor, dass die Stasi in den Kirchen einen kompromisslosen Widerstand gegen die Jugendweihe ausmachte. So soll Heranwachsenden mit dem Ausschluss von Konfirmation und Kirche gedroht worden sein, sollten sie an der Jugendweihe teilnehmen. Und diese "Hetze und Beeinflussung", so die Information weiter, führe dazu, dass republikweit nur wenige junge Erwachsene an der Jugendweihe teilnahmen.

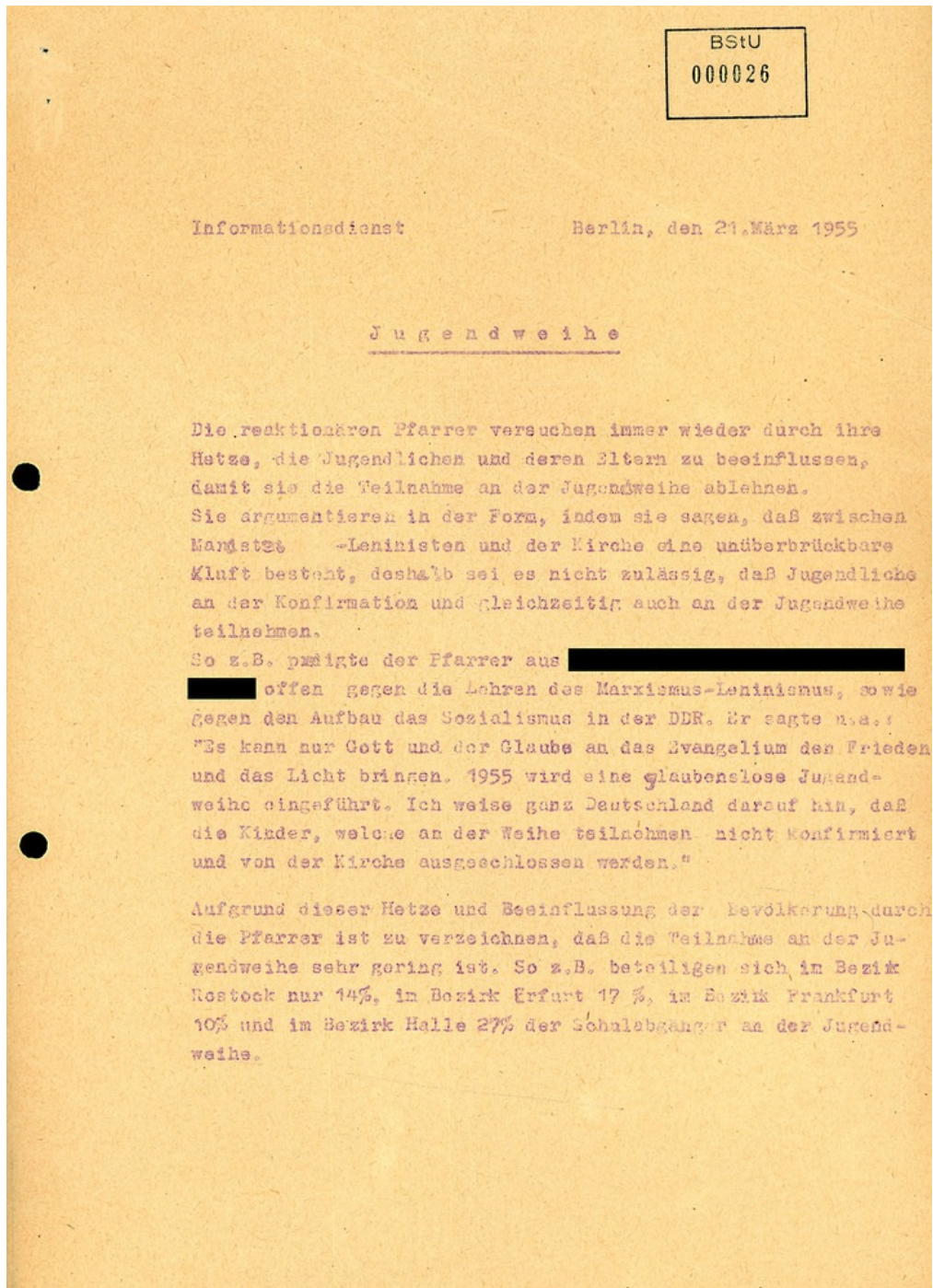
Signatur: BArch, MfS, BV Leipzig, Leiter, Nr. 1, Bd. 19, Bl. 26

Metadaten

Datum: 21.3.1955

Überlieferungsform: Dokument

Information über die ablehnende Haltung "reaktionärer Pfarrer" zur Jugendweihe



Signatur: BArch, MfS, BV Leipzig, Leiter, Nr. 1, Bd. 19, Bl. 26

Blatt 26